

# Hochwasserkatastrophe: unsere Forderungen für ein besseres Katastrophen-Management

Die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen liegt zwölf Wochen zurück, doch ihre Auswirkungen sind noch immer sicht- und spürbar. Wieder einmal zeigt sich: Das Krisenmanagement der Landesregierung ist mangelhaft. Viele betroffene Bürgerinnen und Bürger sind angesichts des Online-Antragsverfahrens frustriert und die Förderrichtlinien sind unzureichend. Dabei benötigen die Betroffenen in den Städten und Gemeinden vor Ort diese finanzielle Unterstützung dringend. Zudem herrscht bei der Wiederaufbauhilfe Chaos – selbst das kommunale Personal zeigt der Landesregierung die rote Karte. So verspielt die Landesregierung das Vertrauen der Betroffenen und der Verantwortlichen in den Kommunen.

## Unsere Kritik am Katastrophen-Management der Landesregierung:

- **Es fehlt an einer professionellen psycho-sozialen Betreuung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger.** Es ist wichtig, dass die Betroffenen in ihren Ängsten und Sorgen professionell begleitet werden und erleben, dass ihnen geholfen wird. In vielen Kommunen wird das eigenständig organisiert. Eine echte Hilfe seitens des Landes gibt es nicht.
- **Das Online-Antragsverfahren führt bei den Betroffenen zu Frust:** Für das Antragsformular benötigen Antragstellerinnen und Antragsteller eine E-Mail-Adresse, die vor allem viele ältere Menschen nicht haben. Zudem führen technische Fehler im System zu Fehlermeldungen.
- **Die Förderrichtlinien sind unzureichend:** Es kann nicht sein, dass durch die Hochwasserkatastrophe zerstörte Autos nicht abgedeckt sind. Vor allem im ländlichen Raum werden die Autos zur Mobilität dringend benötigt – gerade jetzt, wo Bahnlinien oftmals kaputt sind und nicht genutzt werden können.



#SozialerFortschritt  
Für die Vielen,  
nicht die Wenigen.

- Bei den Bezirksregierungen kam es reihenweise zu **technischen Fehlern im Förderportal**. Die Fehler führten dazu, dass die Fördermittel nicht freigegeben und ausgezahlt werden konnten.
- Die **betroffenen Kommunen kritisieren, dass die Landesregierung keine Back-Office-Strukturen geschaffen hat**. So fehlen bis heute separate Hotlines oder klare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Ministerium, an die sich die Verwaltungsmitarbeitenden bei Rückfragen wenden können. Das Personal vor Ort wird von den Kommunen weitestgehend alleine gestellt.

### Unsere Forderungen:

- Die **psycho-soziale Betreuung in den betroffenen Gebieten muss ausgeweitet** und tragfähige Konzepte zur Begleitung der Menschen kurzfristig umgesetzt werden. Das gilt auch für das psychiatrische und psycho-therapeutische Regelversorgungssystem, insbesondere im Hinblick auf Kinder und Jugendliche.
- **Das Antragsverfahren für die Wiederaufbauhilfen muss verschlankt** und der Zugang zur Beantragung so niedrigschwellig wie möglich ausgestaltet werden.
- **Die Förderrichtlinien „Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen“ müssen so überarbeitet werden**, dass bestehende Lücken geschlossen werden.
- Die **Kommunen müssen personell unterstützt werden**.
- Die **Position des Sonderbeauftragten für den Wiederaufbau** muss langfristig besetzt werden. Zurzeit ist diese Stelle bis zum 30.11.2021 befristet.